



Gottesdienst vom 24. März 2024

Predigt: Pastor Heiko von Kiedrowski

YouTube: <https://youtube.com/live/3PTqu78ocxQ>

Wisst ihr, was man unter schwarzer Pädagogik versteht? Wenn jemand von schwarzer Pädagogik spricht, dann geht es darum, dass in der Willensbildung von Kindern oder Erwachsenen die Macht der Angst oder sogar der Gewalt genutzt wird. Die Prügelstrafe in der Schule zum Beispiel, das war schwarze Pädagogik, aber auch eine Drohung wie: „warte nur, bis Vati kommt!“ - das ist schwarze Pädagogik.

Das Verführende an ihr ist: Sie funktioniert hervorragend. Mit ein bisschen Druck geht alles besser.

Ein englisches Sprichwort sagt: Angst hat große Augen.

Wer Angst hat, ist in Aufnahmebereitschaft. Alles ringsum wird intensiver wahrgenommen, das eigene Verhalten wird ständig kontrolliert, unzählige Gedanken rasen durch den Kopf. Mache ich es so richtig? Was passiert, wenn ich einen Fehler mache? ist es vielleicht schon zu spät, es anders zu versuchen?

+++

Sicherlich mit die bekanntesten Beispiele für die schwarze Pädagogik finden sich im Struwwelpeter. Dieses Kinderbuch aus dem 19. Jahrhundert malt mit finsternen Farben, welche Strafen auf die Kinder warten, die sich nicht an die Weisung ihrer Eltern halten.

„Conrad sprach die Frau Mama, ich geh aus und du bleibst da.“

So beginnt dort die Geschichte vom Daumenlutscher. Der kleine Konrad wird ermahnt, nicht am Daumen zu nuckeln, sonst käme nämlich der Schneider und würde sie ihm abschneiden.

Es kommt natürlich genauso, wie es kommen muss: Konrad lutscht am Daumen, der Schneider kommt und die Geschichte endet:

*„Als die Mutter kommt nach Haus, sieht der Konrad traurig aus.
Ohne Daumen steht er dort, die sind alle beide fort.“*

Die Kirche hat eine lange, traurige Geschichte mit der schwarzen Pädagogik, die bis in die jüngste Zeit reicht. Die Fälle von Gewalt in kirchlichen Einrichtungen zum Beispiel. Da haben Menschen versucht, den Willen von Kindern und Jugendlichen mit Gewalt zu brechen. Und auch die Fälle von sexualisierter Gewalt, die durch die Forum-Studie gerade sehr ins Bewusstsein gerückt sind.

Der Umgang mit der Angst begleitet die Christenheit, seit es sie gibt, obwohl sie doch eigentlich eine Gemeinschaft sein will, die in der Liebe Gottes vereint ist.

Auch in der Bibel finde ich Texte, die mich in meinen Ängsten berühren. Wir haben eben einen Text aus der Offenbarung des Johannes gehört: In seinen Visionen gibt es Bücher, in denen die Taten der Menschen verzeichnet werden. Wer in diesen Akten über eine schöne lange Liste mit guten Taten verfügt, der kann sich auf die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben freuen. Aber wenn die Bilanz nicht positiv ist, dann sieht es nicht gut aus.

Wir Menschen sind unser Leben lang durch die Erfahrung der Kindheit geprägt.

Wer als Kind von 9 oder 10 Jahren in der Lübecker Bombennacht das Gefühl gehabt hat, etwas falsch gemacht zu haben, der hat diese vermeintliche Schuld bis ins hohe Alter mit sich herumgetragen. Habe ich die Verdunkelung geschlossen? Habe ich nicht genug an den Sieg geglaubt? Hätte ich das Feuer vielleicht doch löschen können?

Die Ermahnungen und Drohungen eines menschenverachtenden Systems haben diese Menschen ihr Leben lang begleitet.

+++

Aber es geht auch anders.

Im 51. Psalm heißt es: Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und reinige mich von meiner Sünde. [...] Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.

Für den Verfasser des Psalms war allerdings das Herz mit einer anderen Bedeutung belegt als für uns heute. Wenn ich heute mein Herz sprechen lasse, dann lasse ich meine Gefühle erkennen, vielleicht vergesse ich dabei sogar, das Hirn einzuschalten, in dem mein Verstand sitzen soll. Für den Psalm-Schreiber und seine Zeit war das aber anders, für ihn war das Herz der Sitz des Verstandes, nicht der Gefühle. Für die Gefühlswelt waren die Nieren zuständig. Das Herz stand für die Vernunft, für das überlegte Handeln. Daher stammt übrigens auch die Redewendung, dass ich etwas auf Herz und Nieren prüfe: Wenn sich eine Sache gut anfühlt und vernünftig ist, erst dann stimme ich ihr zu.

Für den Beter des Psalms ist klar: wer lebt, begeht Fehler. Aber wer Fehler macht, braucht nicht nur Vergebung, sondern muss überhaupt erst einmal den eigenen Fehler erkennen.

Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung, heißt es.

Solange ich für meine eigenen Entscheidungen nach anderen suche, die Schuld sind, bin ich noch nicht bereit dafür, meinen Weg anders oder besser weiterzugehen. Es ist kein leichter Weg, Einsicht in meine eigenen Schwächen und Fehler zu bekommen. Es ist unangenehm, peinlich, es tut weh.

Je ehrlicher ich mich selbst betrachte, je weniger ich mich selbst belüge, desto mehr Seiten entdecke ich an mir selbst, die mir vielleicht nicht gefallen, aber die eben auch zu mir gehören.

Ich muss damit leben: Eindeutige Gefühle erlebe ich nur augenblickweise. Viel öfter gehen verschiedene Emotionen ineinander über. In das erste Verliebtsein mischt sich leicht die Sorge, ob ich den Ansprüchen meines Gegenübers genüge. In der Trauer um den Verlust eines Angehörigen spüre ich vielleicht gleichzeitig Dankbarkeit für den gemeinsamen Weg oder Erleichterung oder Zorn über unausgesprochene Fragen.

+++

Schaffe in mir Gott ein reines Herz.



Die Aufgabe, mein Seelenleben in der Balance zu halten, verlangt mehr von mir als nur Gut und Böse zu unterscheiden.

Es macht mich als Menschen aus, dass ich nicht funktioniere wie eine Maschine, sondern dass sich meine Entscheidung und mein Handeln aus ganz vielen Quellen speisen. Aus den Bildern, die ich sehe, aus Erfahrungen, die ich gemacht habe, aus Ängsten, die ich nicht kontrollieren, nicht eindämmen kann, selbst wenn ich um diese Vorgänge in mir weiß. Ändern kann ich daran nichts. Es gehört zu meinem Menschsein, dass ich mich nicht immer für das richtige entscheide, dass ich Fehler mache.

+++

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz: wenn ich mir den jüngsten Tag vorstelle, dann sehe ich da keinen See aus Feuer.

Wenn ich mir den jüngsten Tag vorstelle, dann geht es genau darum: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Ich werde von Gott gesehen, mit allem, was mich ausmacht. Und ich erkenne mich selbst dabei – mit Stärken und Schwächen, Schuld und guten Taten, Zorn und Liebe.

Das wird nicht nur leicht sein, aber die Haltung, gnädig und ehrlich auf mich selbst zu schauen: Die kann ich heute schon üben, jeden Tag.

Amen.

Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: liveline

Instagram: @livelinegottesdienst

YouTube: @livelinegottesdienst

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

